



ALBRECHTSBURG MEISSEN



„Bau- und Schlossgeschichte“

Der spätgotische Schlossbau entstand zwischen 1471 und 1524 im Auftrag der in Sachsen gemeinsam regierenden Brüder Ernst und Albrecht von Wettin. Als Zeichen ihrer Macht und ihres Reichtums sollte die neue Residenz nicht nur zu einem repräsentativen Verwaltungszentrum werden, sondern auch Platz für zwei getrennte Hofhaltungen bieten. Die geplante Nutzung unterschied sich so von der bisherigen Markgrafenburg, die hauptsächlich Verteidigungszwecken diente. Sie entsprach mehr dem Typus eines Schlosses. Obgleich es im 15. Jahrhundert noch keine funktionale Trennung zwischen Burg und Schloss gab, gilt die Albrechtsburg als erstes Schloss der deutschen Baugeschichte. Insofern ist ihr Name, der ihr zum Andenken an einen der beiden Bauherrn von Kurfürst Johann Georg II. 1676 gegeben wurde, nach heutiger Wertung eher unzutreffend.

Für den Neubau zeichneten mehrere Werk- bzw. Baumeister verantwortlich, allen voran Arnold von Westfalen. Er erhielt 1470 als neu ernannter Landesbaumeister den Auftrag. Aufgrund der Lage am steilen Elbhang musste er das Kellergeschoss teilweise über zwei Etagen führen. Darauf folgten das Erdgeschoss sowie der Bau von drei Obergeschossen.

Vorbildhafte Maßstäbe setzte Arnold besonders hinsichtlich der Raumgliederung, der großzügigen Lichtführung durch die sogenannten Vorhangbogenfenster und der über drei Etagen ausgeführten Gewölbe. Diese einzigartigen Zellengewölbe, die ein reiches Wechselspiel zwischen Licht und Schatten ermöglichen, waren eine architektonische Neuheit. Sie sind zum Teil mit scharfen Graten oder mit aufwändig profilierten Rippen versehen und prägen nicht nur den Großen Saal, die Kleine Tafelstube oder das Kurfürst-August-Zimmer. Sie fanden auch in den vor die Fassade gelegten Treppentürmen Verwendung. Ein besonderes Meisterwerk des Treppenbaus ist der Große Wendelstein. Er besticht durch seine statisch kühne und zugleich äußerst kunstvolle Konstruktion: Eine breite Treppe mit konkav und konvex geschwungenen Stufen windet sich in seinem Inneren um eine filigran aufgelöste Spindel. Selbst die Statik des gesamten Schlossgebäudes zeugt von innovativem Geist. Der Werkmeister konnte auf die sonst üblichen Strebepfeiler an den Außenwänden verzichten, indem er die Stärke der Mauern von unten nach oben anwachsen ließ. Fortschrittlich muten zudem die technischen Installationen des Baues an: große, zentral gelegene Abortschächte sowie die teils in den Wänden geführten Kaminzüge. Damit und mit der im gesamten Südflügel gleichartigen Appartement-Struktur der Wohnbereiche verkörpert die Albrechtsburg eines der modernsten Baukonzepte des ausgehenden Mittelalters.

Noch während des Schlossbaues teilten die beiden Brüder 1485 das wettinische Territorium. Damit entfiel die der Albrechtsburg zugeordnete Funktion. Sie wurde nur selten als Wohnschloss genutzt, sondern lediglich zeitweise für Empfänge, besondere Hofhaltungen oder Jagdgesellschaften verwendet. Die überwiegende Zeit stand das neue Gebäude leer. Kurfürst Ernst regierte in Wittenberg und Herzog Albrecht in Dresden. Erst 1710 führte August der Starke das Schloss einer neuen, zweckfremden Nutzung zu: als Produktionsstätte des ersten europäischen Hartporzellans, der Porzellanmanufaktur Meissen. Diese verblieb für 153 Jahre in den gotischen Räumen und fügte ihnen schwere Schäden zu. In den 1860er Jahren begann schließlich die mühevollen Restaurierung der Schlossanlage.



Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen

Albrechtsburg Meissen | Domplatz 1 | 01662 Meissen

www.albrechtsburg-meissen.de